

FISAE Newsletter

499
08.08.2025

Liebe Exlibrisfreunde

In der Besprechung des SELC-Express machte ich besonders auf den Artikel von Anna Stiefel über Ludwig Gerster aufmerksam. Da ein Sonderdruck finanziell nicht tragbar ist, verwende ich diesen FISAE Newsletter, um den interessanten Stoff auch über die Grenzen des SELC zu vermitteln. Die Übersetzungen werden durch eine Auswahl von schweizer Exlibris begleitet - mit Gewicht auf Kobi Baumgartner.

Von Martin R. Baeyens kommt die Nachricht von einer Ausstellung in Istanbul mit dem Titel ‚Nicht präsentierte Netzwerke‘.

Dear bookplate enthusiasts,

In my review of the SELC Express, I drew particular attention to Anna Stiefel's article on Ludwig Gerster. Since a reprint is not financially viable, I am using this FISAE newsletter to disseminate this interesting material beyond the SELC's boundaries. The translations are accompanied by a selection of Swiss bookplates - with emphasis on Kobi Baumgartner.

Martin R. Baeyens brings news of an exhibition in Istanbul entitled ‘Unpresented Networks’.

Chers amateurs d'ex-libris,

Dans ma critique du SELC Express, j'ai particulièrement attiré l'attention sur l'article d'Anna Stiefel consacré à Ludwig Gerster. Une réimpression n'étant pas financièrement viable, je profite de cette lettre d'information de la FISAE pour diffuser ce document intéressant au-delà des frontières du SELC. Les traductions sont accompagnées d'une sélection d'ex-libris suisses - avec un accent sur Kobi Baumgartner.

Martin R. Baeyens nous informe d'une exposition à Istanbul intitulée « Réseaux non représentés ».

Cari appassionati di ex libris,

nella mia recensione del SELC Express, ho attirato l'attenzione in particolare sull'articolo di Anna Stiefel su Ludwig Gerster. Poiché una ristampa non è economicamente sostenibile, utilizzo questa newsletter della FISAE per diffondere questo interessante materiale oltre i confini del SELC. Le traduzioni sono

accompagnate da una selezione di ex libris svizzeri - con particolare attenzione a Kobi Baumgartner.

Martin R. Baeyens porta la notizia di una mostra a Istanbul intitolata "Unpresented Networks".

Estimados entusiastas de los ex libris:

En mi reseña del SELC Express, destacué especialmente el artículo de Anna Stiefel sobre Ludwig Gerster. Dado que una reimpresión no es económicamente viable, utilizo este boletín de FISAE para difundir este interesante material más allá de las fronteras del SELC. Las traducciones se acompañan de una selección de ex libris suizos - con énfasis en Kobi Baumgartner.

Martin R. Baeyens trae noticias de una exposición en Estambul titulada 'Redes no presentadas'.

Drodzy miłośnicy ekslibrisów,

W mojej recenzji SELC Express zwróciłem szczególną uwagę na artykuł Anny Stiefel o Ludwigu Gersterze. Ponieważ przedruk nie jest opłacalny, za pośrednictwem tego biuletynu FISAE rozpowszechniam ten interesujący materiał poza granicami SELC. Do tłumaczeń dołączono wybór szwajcarskich ekslibrisów - ze szczególnym uwzględnieniem Kobi Baumgartnera.

Martin R. Baeyens przynosi wieści o wystawie w Stambule zatytułowanej „Unpresented Networks”.

Шановні шанувальники екслібрисів,

У своєму огляді SELC Express я звернув особливу увагу на статтю Анни Штіфель про Людвіга Герстера. Оскільки передрук не є фінансово вигідним, я використовую цей інформаційний бюлетень FISAE для поширення цього цікавого матеріалу за межами SELC. Переклади супроводжуються добіркою швейцарських екслібрисів - з акцентом на Кобі Баумгартнера.

Мартін Р. Баєнс повідомляє про виставку у Стамбулі під назвою «Непрезентовані мережі».

Дорогие любители экслибриса!

В своём обзоре SELC Express я обратил особое внимание на статью Анны Штифель о Людвиге Герстере. Поскольку переиздание нецелесообразно, я использую этот бюллетень FISAE для распространения этого интересного материала за пределами SELC. Переводы сопровождаются подборкой швейцарских экслибрисов - с акцентом на Коби Баумгартнера.

Мартин Р. Байенс приносит новости о выставке в Стамбуле под названием «Непредставленные сети».

親愛的藏書票愛好者們：

在我對《SELC Express》的評論中，我特別提到了安娜·施蒂費爾（Anna Stiefel）關於路德維希·格斯特（Ludwig Gerster）的文章。由於重印成本較高，我決定透過這份 FISAE 簡報，將這份有趣的資料傳播到 SELC 之外。譯文附有精選的瑞士藏書票 – 重點是科比·鮑姆加特納。

Martin R. Baeyens 帶來了伊斯坦堡「未呈現的網路」展覽的消息。

藏書票愛好家の皆様

SELC Expressのレビューで、アンナ・シュティーフェル氏によるルートヴィヒ・ゲルスターに関する記事に特に注目しました。再版は経済的に難しいため、このFISAEニュースレターを通じて、この興味深い資料をSELCの枠を超えて広く知っていただくことにしました。翻訳版には、厳選されたスイスの蔵書票が添えられています – コビ・バウムガルトナーに重点を置いています。

Martin R. Baeyens が、イスタンブールで開催される「Unpresented Networks」と題した展覧会のニュースを伝えます。



Istanbul



Der Berner Ludwig Gerster (1848 bis 1923), ein konservativer Pionier der Exlibrisbewegung

Schweizer Exlibrisfreunde kennen den Namen Ludwig Gerster, der 1898 die erste umfassende Untersuchung zu Schweizer Exlibris veröffentlichte:

Die Schweizerischen Bibliothekzeichen, mit 2686 Einträge von alten Blättern. Die international beachtete Publikation gab der Schweizer Exlibrisbewegung einen starken Auftrieb. Sie bildet auch den Grundstock für das heute noch gültige Werk von Agnes Wegmann *Schweizer Exlibris bis zum Jahr 1900, 2 Bde, 1933 und 1937* mit ungefähr 8400 Einträgen.ⁱ

Aber was wissen wir über Ludwig Gerster?

Abb. 1, P1 col., 134x85 Die Vorlage konnte noch nicht bestimmt werden. Bekannt sind 2 Ex. UBBasel, 1 Ex. Privatsammlung

Pfarrer...

Wie schon sein Vater wurde Ludwig Gerster Pfarrer. Er arbeitete in verschiedenen Berner Landgemeinden, zuletzt von 1886 bis 1922 in Kappelen bei Aarberg im Berner Seeland. Als Pfarrer war er weltoffen und tolerant. Die Seelsorge war ihm wichtig, die Bedürfnisse der Armen, der Kontakt zu den Gemeindemitgliedern, vor allem die Entwicklung der Jugend. Dogmatischen Diskussionen mit Pfarrerkollegen ging er aus dem Weg. Als er Kaiser Wilhelm II. 1908 auf der Hohkönigsburg im Elsass traf, befragte ihn der Kaiser zu aktuellen Religionsfragen und der religiösen Lage im Kanton Bern. Ludwig Gerster wich aus und liess den Kaiser stehen! Schon Jeremias Gotthelf (1797–1854) hatte sein grosses Romanwerk als Landpfarrer im bernischen Lützelflüh geschrieben. Auch Pfarrer Ludwig Gerster hatte viel Zeit für andere Interessen.



Kunstschreiner...

Bei einem Onkel lernte der junge Pfarrer Gerster den Schreinerberuf von Grund auf. Bald spezialisierte er sich auf kunsthandwerkliche Arbeiten in historischem Stil, die damals dem Zeitgeist entsprachen. Gerster wurde weit herum bekannt für seine Möbel mit Intarsien und Flachschnitzerei. Er entwarf und restaurierte Truhen, Schränke, Tische, Buffets. Er verzierte die Türen des Pfarrhauses in Kappelen und In der Kirche predigte er von einer Kanzel, die er im Neorenaissance-Stil geschmückt hatte. – Zum 500jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg schuf er einen viel gerühmten Tisch mit den Wappen der 22 Kantone und der Schweiz.

Abb. 2a+b, Intarsien von Ludwig Gerster, Pfarrhaustüre oben rechts, Kanzel Kirche Kappelen unten links. Fotos: Pfarrerin Aline Berger, Kappelen, Juni 2025. Herzlichen Dank!

Buchbinder...

Als ihm das Schreinerhandwerk zu anstrengend wurde, nahm er einen Buchbindergesellen bei sich zuhause auf, der ihm das Buchbinden beibrachte.

Sammler...

Durch das Erwachen des Interesses an früheren Jahrhunderten wurde das Sammeln historischer Gegenstände Mode. Pfarrer Ludwig Gersters Heim schmückten Spiesse, Hellebarden und andere alte Waffen. Eine Sammlung von altem Fayence-Geschirr aus dem Simmental und dem Emmental übergab er später dem Historischen Museum Neuenburg. Aber er gehörte auch zu den ersten Sammlern moderner Plakate.

Historiker und Heraldiker...

Ludwig Gerster erforschte die Architektur und künstlerische Ausstattung der Landkirchen des Kantons Bern. Bei Ausmessungen und Skizzen mussten seine Frau, Sohn und Tochter helfen. Als Sohn Emil am Technikum Biel seine künstlerische Ausbildung begann, lernte der Vater mit. Er schuf Abgüsse von Glocken und Steingräbern mit Heiligen, Inschriften und Wappen in der ganzen Schweiz. Diese Gipsabgüsse soll er nach eigenen Vorstellungen bemalt und an Museen gegeben haben. Besonderes interessierten ihn die sakralen Glasmalereien im Kloster Wettingen, in Basel, im Berner Münster, in Sitten.



Und schliesslich: Exlibris

Ludwig Gerster war Mitte vierzig, als er in den 1890er Jahren zum ersten Mal das Wort *Exlibris* hörte. Jean Grellet, Gründer der schweizerischen Heraldischen Gesellschaft und Autor von *Les ex-libris neuchâtelais*, 1894, machte ihn auf Exlibris in alten Büchern aufmerksam und entfachte seine lebenslange Begeisterung.

Gerster pilgerte durch die ganze Schweiz, oft noch zu Fuss, und durchstöberte im In- und Ausland Bibliotheken, Klöster, Kirchen, Privatsammlungen nach Exlibris in alten Büchern. Er erwarb nicht nur ein paar tausend Exlibris, sondern vor allem grundlegende historische und heraldische Kenntnisse. Bereits 1898 veröffentlichte Gerster sein Standardwerk im Eigenverlag.

Abb. 3, P1, 124x83

Er tauschte sich mit fremden Wissenschaftlern aus und publizierte in ausländischen Zeitschriften. Als Emanuel Stickelberger 1901 den Exlibris Clubs Basilea gründete wurde der prominente Exlibrisfachmann Gerster Ehrenmitglied. 1901–1904 schrieb er neben Redaktor Stickelberger die meisten Beiträge in den *Schweizerischen Blätter für Ex libris-Sammler*. Das Ausscheiden Emanuel Stickelbergers führte zum Ende von Club und Ex-libris Blättern. Dokumente zu den Gründen fehlen leider.ⁱⁱ Die Zeitschrift hatte jedoch seit Beginn mit Finanzproblemen und zu wenigen Beiträgen gekämpft.

Ludwig Gerster als Redaktor und der bisherige Drucker und Sponsor Fritz Amberger versuchten 1906/07 einen Rettungsversuch der Mitteilungsblätter, jetzt *Buchkunst* genannt. Ohne Verein als Basis blieb es bei einem Jahrgang.

Das Exlibris-Credo des Pfarrers

Und es war eine böse Zeit in Israel, ein jeder that, was er wollte... (Altes Testament, Buch Richter)

Der in der Religion tolerante Pfarrer bekämpfte vehement die modernen Kunstrichtungen.

Seine intensiven Untersuchungen alter Schweizer Exlibris, sein heraldisches Wissen bildeten das Fundament für viele interessante Artikel über historische Blätter.

Themen und Formen moderner Kunst blieben ihm weitgehend fremd. Immer wieder kritisierte er die neuen Exlibris. Viele seien ohne sorgfältige Ausarbeitung rasch und flüchtig gemacht. Die alten Meister hätten sich gründlicher in ein Thema vertieft. Heute nehme man sich nicht die Zeit Details genauer anzuschauen und dann die Arbeit als Ganzes zu würdigen. Ein flüchtiger Totaleindruck genüge.ⁱⁱⁱ

Im letzten Heft 1904 rechtfertigte Ludwig Gerster seine Haltung, nachdem er sich auch für die vielen Anerkennungen seiner Arbeit bedankt hatte. Er wollte immer nur das Beste zeigen, aber: *Seien wir froh, dass wir heute nicht bloss auf die Produkte der Gegenwart angewiesen sind, sondern, neben dem Neuen auch immer wieder auf das Alte zurückgreifen können...*^{iv}

Die eigenen Exlibris – Drei unterschiedliche Heraldikblätter

Schon 1894 hat der jugendliche Sohn, der spätere Glasmaler und Restaurator Emil Gerster (1876–1937), dem Vater ein unauffälliges Familienwappen-Exlibris geschaffen (Abb. 4). Das 1900 datierte elegante Jugendstilwappen von Lorenz Rheude (1863–1939) könnte nicht unterschiedlicher sein (Abb. 5).

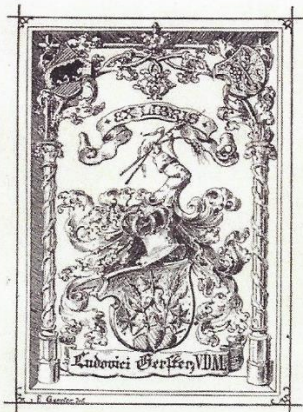


Abb. 4, Emil Gerster,
P1, 99x66



Abb. 5, Lorenz Rheude,
P1, 83x63



Abb. 6, Claude Jeanneret,
X1, 147x80 col

Schon im ersten Heft der Schweizer Ex-libris Blätter hatte Stickelberger den aufstrebenden Münchner Künstler für seine gute Heraldik in modernem Stil gelobt.^v Lorenz Rheude wurde 1902 Vizepräsident des neuen Exlibris Clubs Basilea, Fachbereich Deutschland. Emanuel Stickelberger und/oder Amberger gaben den Anstoss zur Mappe *Zweiunddreissig Ex libris gezeichnet von Lor. M. Rheude. Zürich, Druck und Verlag Fritz Amberger, 1902.* Ludwig Gerster schrieb das Vorwort. Er lobte Rheudes Gestaltungsgabe und Formenreichtum. Er rühmte die Weiterentwicklung der Vorlagen aus der Gotik und der Renaissance, die akribisch gezeichneten Details: Säulen, Bücher, Landschaften, Gebäude – und vor allem die markanten Renaissancegestalten.

Die Tafel VII, sein eigenes Blatt, die harmonische Jugendstildarstellung ohne Oberwappen, das wohl modernste in der Mappe, kommentierte er nicht.

Jahre später begeisterte sich Gerster, vielleicht etwas überraschend, für sein Wappen von Claude Jeanneret (1886–1979) (Abb. 6).

Die Entstehungsgeschichte bringt Klarheit. 1911 lernte der Berner Kunstgewerbeschüler aus La Chaux-de-Fonds Ludwig Gerster kennen. Dieser brachte ihm die Regeln der heraldischen Wappenkunst bei und die Anwendung auf Exlibris. Die Zürcher Wappenrolle aus dem 14. Jahrhundert diente als Vorlage und beeinflusste 1912 die ersten Exlibris von Jeanneret für Ludwig Gerster und sich selbst. 1917 erschien die erste Jeanneret-Mappe mit 25 Blättern in Holz und Linol geschnitten, von Hand coloriert.

Der 70jährige Gerster ist der Herausgeber, er wirbt nicht nur für den jungen Künstler, der seinem eigenen Exlibris-Ideal verwandt zu sein scheint.

...Da ist doch wieder einmal etwas Rechtes, das Auge und Herz entzückt und das auch noch den grossen Vorzug hat, in dieser Form und Ausführung noch nie dagewesen zu sein ...die Heraldik richtig aufgefasst und durchgeführt übt immer noch einen grossen Zauber aus, namentlich wenn sie so einfach und kräftig, so lebensfrisch farbig dargestellt ist... Fast ist uns, als hätten wir Ähnliches auch schon geschaut auf alten Wappendarstellungen, und doch nicht, denn unser Künstler bringt uns durchweg nur Eigenes, das sich bei grosser Verschiedenheit, doch in diesem flotten Stile zu einem harmonischen Ganzen zusammenschliesst...^{vi}

Ein Exlibris als Zeitdokument

1902 war Ludwig Gerster begeistert von seinem Exlibris des Zürchers Rudolf Fretz (1863–1931) (Abb. 7): Ein Musterbeispiel eines neuen Exlibris, detailreich und fantasievoll ausgeführt – und ein Zeitdokument.

Die Ähren des Gerster'schen Wappens leiten vom gerahmten biblischen Gleichnis des Säemanns hinauf zur Darstellung Pfarrer Gersters auf dem Gang zur Predigt. Er trägt den alten Bernischen Kirchenornat mit gefältelem Rock, Mühlsteinkragen und Baselhut. 30 Jahre zuvor sei die ehrwürdige Amtstracht noch oft auf den Kanzeln gesehen worden, jetzt sei er wohl der letzte Träger!

Gerster war auch begeistert von der speziellen Drucktechnik des Xylographen Rudolf Fretz. Er schnitt die Exlibrisbilder in Holz, ätzte sie mit einer Matrize galvanisch auf die Kupferplatte, und druckte sie als Tiefdruck.^{vii}

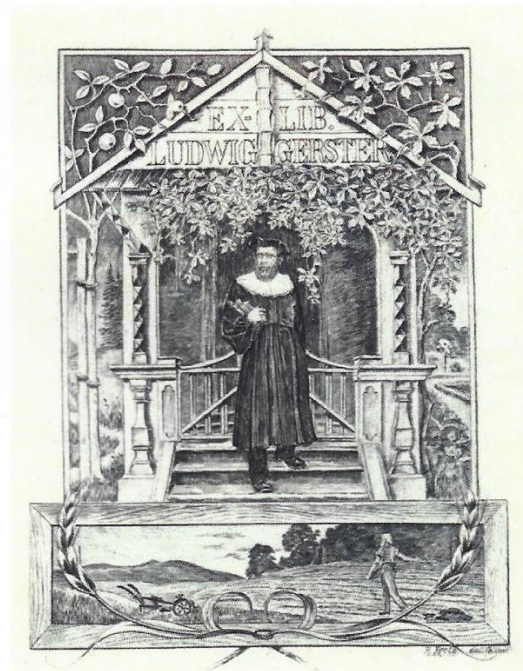


Abb. 7, Rudolf Fretz, C3, 117x80

Das einzige Exlibris eines berühmten Malers

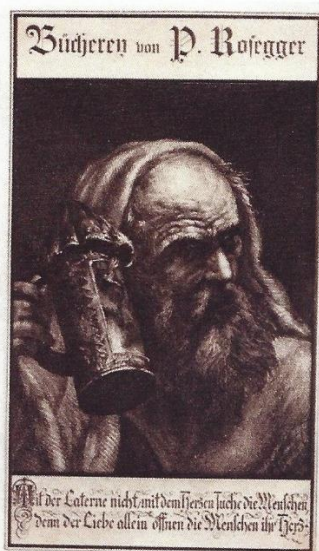
Ludwig Gerster verehrte Albert Anker (1831–1910), den berühmten Maler des Berner Landlebens: *mit seinen ergreifenden, gemütvollen Bilder und Bildchen – Stilleben aus dem Volke, mit so ergreifender Wahrheit und Schlichtheit auf die Leinwand gebannt – nicht nach hohen und höchsten Zielen der Kunst trachtend, sondern beim Gewöhnlichen und Einfachen geblieben – mit Bildern aus dem Leben unseres eigenen Volkes – und nicht versucht hat modern zu werden– in der Kunst und im täglichen Leben hat er zu den Bauern gehalten...* Und: Albert Anker sei noch nie um ein Exlibris gebeten worden! (Abb. S. 2)

Obwohl über siebzig und durch einen Schlaganfall geschwächt, erfüllte Anker Gersters Bitte um eine Exlibrisvorlage und schickte ihm die Zeichnung eines lesenden alten Mannes, ein Selbstporträt? Emil Gerster ergänzte die Schrift zum von H. Feh gedruckten Exlibris. Gerster wünschte sich, dass die schlichte Form des Exlibris Vorbild werde anstelle *des gesuchten und geschraubten Zeugs unserer Zeit*. Diese Heliogravure ist heute noch weit verbreitet.^{viii}

Alte Blätter in neuem Gewande...

In seinen Artikeln zu neuen Exlibris zeigte der Mahnfinger des Kanzelpredigers unermüdlich auf die Merkmale guter und schlechter Blätter. Er geisselte die neuen Kunstentwicklungen und pries die von ihm angeregten Exlibris als Beispiele guter Kunst:

Kopien alten Meister verwenden + Eigernamen = ein hochwertiges neues Exlibris, und gleichzeitig neue Aufmerksamkeit für alte Kunstwerke! Nach diesem Rezept entstand



Gersters Exlibris mit dem Büchernarren, Illustration zum 1. Kapitel von Sebastian Brandts *Narrenschiff* von 1494, 1:1, aber ohne Umrandung (Abb. 3)

1902 hat vermutlich Ludwig Gerster das Thema des *Wasserg'schauers* als Exlibris vorgeschlagen (Abb. 10). Das Exlibris für den Sanitätsrat Dr. med. und phil. Carl Gerster im hessischen Braunfels, nach einem Stich von Balthasar Dunker nach dem Ölbild von Gerard Dou (1613–1675). Gerster weist auf die Vorliebe des Arztes für Bücher über Hexenprozesse und Aberglauben hin. Liebevoll zählt er die ärztlichen Embleme auf, es sei ein *vollendetes Ganzes von eminenter Schönheit*, an dem man sich nicht sattsehen könne...^{ix}

Im Juli 2003 gratuliert Gerster überschwänglich dem österreichischen Heimatdichter Peter Rosegger zum 60. Geburtstag und verehrt ihm ein Exlibris (Abb. 9). Er rühmt seine Volksnähe, wie Albert Anker als Maler sei Rosegger als Schriftsteller beim einfachen Volk, den Waldbauern geblieben...

Abb. 9, P3, 115x67 *Mit der Laterne nicht, mit dem Herzen suche die Menschen, denn der Liebe allein öffnen die Menschen ihr Herz*

Er stiftet ihm das abgebildete Exlibris: *...wenngleich es nur gestohlen ist und kein Moderner den Ruhm beanspruchen darf, diese Blatt geschaffen zu haben. Ein ausgezeichnet schön gestochener Kopf eines unbekannten Künstlers nach Salvator Rosa (1615–1673). Den Spruch ergänzte der Pfarrer selbst. In der Beschreibung des Bildes erwähnt er nur, dass der grosse Gelehrte in Athens Gassen bei hellem Tag mit der Laterne Menschen gesucht habe: ächte, wahre..., einfach, nüchtern und weise geblieben und das Herz sich rein bewahrt haben.* – Er setzte offenbar voraus, dass der Betrachter des Blattes die Geschichte des Philosophen Diogenes kannten...

Er freut sich über den herzlichen Dank Roseggers, *Ex libris, mir etwas ganz Neues[!], aber innig lieb und traut mit dem herrlichen Spruch, mit dem schönen Bilde. Wie freundlich wird es meine Bücher zieren...*^x

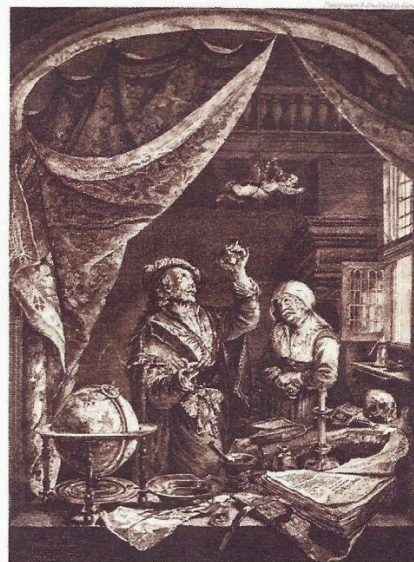


Abb. 10, Balthasar Dunker, P3, 130x90

Ludwig Gerster soll auch für einige seiner Amtskollegen *prachtvolle, grossformatige* Exlibris nach Holzschnitten aus dem 15. Jh., veranlasst haben, die auf altem Papier, handcoloriert und in kleinen Auflagen angefertigt wurden. Der versprochene Artikel darüber ist nicht in den SELC Mitteilungsblättern erschienen.^{xi} Leider habe ich bis jetzt keine Unterlagen dazu gefunden.

Ein unbekannter Exlibriskünstler

Spes mea Christus// Was ich in Gott gehoffet hab, daran ist mir nichts gegangen ab.

Die letzten zwei Exlibris Ludwig Gersters sind von Emil Huber (1867–1934) aus Altdorf Kt. Uri. (Abb. 11 + 12) Das fein ausgeführte, zweifarbige Zinkclich , zeigt zwischen Renaissance-S ulen das Gersterwappen, gehalten von der allegorischen Frauenfigur der Hoffnung. In der linken oberen Ecke steht das Berner Wappen. Das zweite Wappen mit dem Maurenkopf bezieht sich nicht auf die Heimatgemeinde, sondern vermutlich auf die Berner Zunft zum Mohren (heute Schneidern), wo Gerster Mitglied war.^{xii} Auf dem 2008 datierten dreifarbigem Blatt blicken wir durch ein sp tgotisches Kirchenfenster auf die Kirche Kappelen und

eine friedliche und symbolische ländlichen Szene. Eule, Bücher und Schreibfeder sind auf dem Sims, flankiert von den Liedtafeln mit den zehn Geboten (?)

Emil Huber wird in den Schweizer Exlibris-Nachschlagewerken nicht erwähnt. Im Katalog des Gutenberg-Museums ist er mit wenigen Exlibris nur mit Namen ohne Daten aufgeführt. Von einer frühkindlichen Kinderlähmung gezeichnet, studierte er an der Kunstgewerbeschule am Technikum Winterthur. Nach einer Lehre in der Kunstanstalt Müller & Cie, Chromolithos und Plakate, in Aarau, folgte das Studium zum Zeichenlehrer wieder am Technikum Winterthur. Er wurde Zeichenlehrer in Altdorf, u.a. am Gymnasium Karl Borromäus. Als Heraldiker verfasste er das Wappenbuch des Kantons Uri *Wappen der lebenden und ausgestorbenen Geschlechter des Landes Uri* (1924).^{xiii} Für Ludwig Gerster zeichnete Emil Huber Kopien von Exlibris, die nicht aus Büchern gelöst und nicht fotografiert werden konnten. Über eine weitergehende Zusammenarbeit Ludwig Gersters mit Emil Huber wissen wir, bis jetzt, nichts.

Anna Stiefel



Abb. 11, Emil Huber, P1/2, 143x98

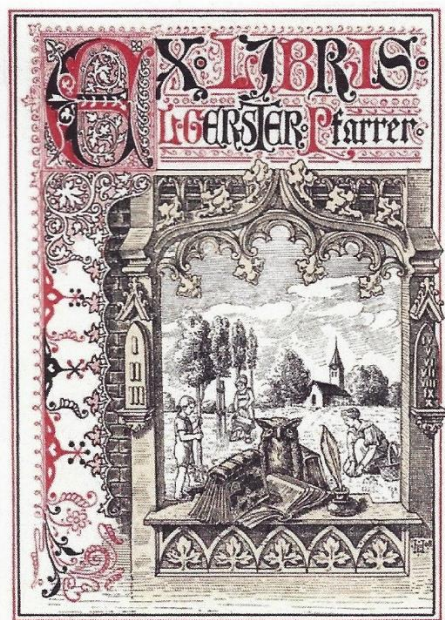


Abb. 12, Emil Huber, P1/2, 127x88

ⁱ Der Lebenslauf basiert auf: Heinrich Türlér. Pfarrer Ludwig Gerster (1848–1923). Berner Taschenbuch 1923 (29) S. 204–213 1Abb. – W. E. Aeberhardt. Mitt.bl. Schw. Ex Libris-Club 1974/4.–Do. Bekanntes und Unbekanntes von Ludwig Gerster. Schw. Sammler 1933/7 S. 73–79. –Alfred Comtesse. Le collectionneur Louis Gerster, pasteur (1848–1923). Schw. Bibliophilen Gesellschaft.

Festschrift zu ihrem 10jährigen Bestehen 1921–1931. 1931. S. 35–40 m.Abb.–

ⁱⁱ Siehe Stefan Hausherr-Desponds. Ex Libris Club «Basilea» 1901–1907. In: 25 Jahre Schw. Ex Libris Club, Jubiläumsschrift 1968–1993.SELC 1993. S. 85ff.

ⁱⁱⁱ Schw. Bll. für Ex-libris Sammler 1902/03, S. 8f. L.G. Alte Blätter in neuem Gewande

^{iv} Schw. Bll. für Ex-libris Sammler 1904, S. 106 L. G. An unsere Gönner

^v Schw. Bll. für Ex-libris Sammler 1901/02, S. 14–18 Em. Stükelberger. Deutsche Exlibriskünstler, m.Abb.

^{vi} Zit. nach Prof. J. Troxler Claude Jeanneret und seine heraldischen Exlibris. In: Hans Rhaue. Das Exlibris, ein Handbuch zum Nachschlagen. Zürich, 1918. S. 59–64 Abb.

^{vii} Schw. Bll. für Ex-libris Sammler 1901/02 Nr.4, S. 48–50 L. G. Rudolf Fretz, der Zürcher Holzschneider, 1Abb.

^{viii} Do. 1904 Nr. 6, S. 121–123 L. G. Ein Ankersches Blättchen, 1Abb.

^{ix} Siehe Anm. 3

^x Schw. Bll. für Ex-libris Sammler 1902/03, S. 88ff. L.G. Peter Rosegger zum 60. Jahre, 1Abb.

^{xi} Von M. E. Aeberhardt in Mitt.bl. Schw. Ex Libris-Club 1974/4 angekündigt

^{xii} Auskunft Philipp Stämpfli, Bürgerarchivar, Bern

^{xiii} hls-dhs-dss.ch/de/articles/042346/2007-10-29.–Staatarchiv Uri, Auskunft Carla Arnold



Fecit Maria Husag



Fecit Alice Aeberhard

The Bernese Ludwig Gerster (1848-1923), a conservative pioneer of the bookplate movement

Swiss bookplate enthusiasts are familiar with the name Ludwig Gerster, who published the first comprehensive study of Swiss bookplates in 1898.

‘The Swiss Library Marks, with 2,686 entries from old pages’. This internationally acclaimed publication gave the Swiss bookplate movement a significant boost. It also forms the basis for Agnes Wegmann's still valid work, ‘Swiss Bookplates up to the year 1900,’ 2 vols., 1933 and 1937, with approximately 8,400 entries.

But what do we know about Ludwig Gerster?

Pastor...

Like his father, Ludwig Gerster became a pastor. He worked in various rural Bernese communities, most recently from 1886 to 1922 in Kappelen near Aarberg in the Bernese Lake District. As a pastor, he was cosmopolitan and tolerant. Pastoral care, the needs of the poor, contact with parishioners, and above all, the development of young people were important to him. He avoided dogmatic discussions with fellow pastors. When he met with Emperor Wilhelm II in 1908 at the Haut-Koenigsbourg Castle in Alsace, the Emperor questioned him about current religious issues and the religious situation in the Canton of Bern. Ludwig Gerster evaded the question and left the Emperor standing! Jeremias Gotthelf (1797-1874) had already written his great novel as a country pastor in Lützelfüh, Bern. Pastor Ludwig Gerster also had plenty of time for other interests.

Cabinetmaker...

The young Pastor Gerster learned the carpentry trade from the ground up under his uncle. He soon specialized in handcrafted works in historical styles, which corresponded to the spirit of the times. Gerster became widely known for his furniture with inlays and flat carvings. He designed and restored the doors of the rectory in Kappelen, and in the church he preached from a pulpit he had decorated in the Neo-Renaissance style. For the 500th anniversary of the University of Heidelberg, he created a much-praised table with the coats of arms of the 22 cantons of Switzerland.



Fecit Claude Jeanneret



Fecit Phlipp Roger Keller

Bookbinder...

When carpentry became too strenuous for him, he took in a journeyman bookbinder who taught him bookbinding.

Collector...

With the awakening of interest in earlier centuries, collecting historical objects became fashionable. Pastor Ludwig Gerster's home was decorated with spears, helibards, and other weapons. He later donated a collection of old faience dishes from the Simmental and Emmental valleys to the Neuchâtel Historical Museum. But he was also one of the first collectors of modern posters.

Historian and heraldist...

Ludwig Gerster researched the architecture and artistic decoration of the rural churches in the canton of Bern. His wife, son, and daughter had to help with measurements and sketches. When his son Emil began his artistic training at the Biel Technical College, his father also learned. He created casts of bells and stone tombs with saints, inscriptions, and coats of arms throughout Switzerland. He is said to have painted these casts according to his own ideas and donated them to museums. He was particularly interested in the sacred stained glass windows in Wettingen Monastery, in Basel, in Bern Cathedral, and in Sion.

And finally: Bookplates

Ludwig Gerster was in his mid-forties when he first heard the word 'bookplate' in the 1860s. Jean Grellet, founder of the Swiss Heraldic Society and author of 'Les ex-libris neuchatelois 1894', drew his attention to bookplates in old books and sparked his lifelong enthusiasm.

Gerster made pilgrimages throughout Switzerland, often on foot, searching libraries, monasteries, churches, and private collections at home and abroad for bookplates in old books. He not only acquired a few thousand bookplates, but above all, a fundamental knowledge of history and heraldry. As early as 1898, Gerster self-published his standard work.

He exchanged ideas with scholars from abroad and published in foreign journals. When Emanuel Stickelberger founded the Exlibris Club Basilea in 1901, the prominent bookplate expert Gerster be-



Fecit Rudolf Oeffinger



Fecit Carl Roschet

came an honorary member. From 1901 to 1904, he, along with editor Stickelberger, wrote most of the articles in the *Schweizerische Blätter für Ex-libris-Sammler* (Swiss Journal for Bookplate Collectors). Emanuel Stickelberger's departure led to the demise of the club and *Ex-libris Blätter*. Documents explaining the reasons are unfortunately missing.ⁱⁱ However, the journal had struggled with financial problems and a lack of contributions since its inception. Ludwig Gerster, as editor, and the former printer and sponsor Fritz Amberger attempted to save the *Mitteilungsblätter*, now called *Buchkunst*, in 1906/07. Without a club as a basis, it remained at one year.

The Pastor's Bookplate Credo

And there were evil days in Israel; everyone did what he wanted... (Old Testament, Book of Judges). The religiously tolerant priest vehemently opposed modern art movements.

His intensive research into old Swiss bookplates and his heraldic knowledge formed the basis for many interesting articles on historical works.

The themes and forms of modern art remained largely foreign to him. He repeatedly criticized the new bookplates. Many were created hastily and without careful preparation. The old masters had delved more thoroughly into a subject. Today, people don't take the time to examine details more closely and then appreciate the work as a whole. A fleeting overall impression is sufficient.ⁱⁱⁱ

In the last issue of 1904, Ludwig Gerster justified his position, after also expressing his gratitude for the many accolades his work has received. He always wanted to show only the best, but: Let us be glad that today we are not solely dependent on contemporary products, but can always return to the old alongside the new... ^{iv}

Our Own Bookplates – Three Different Heraldry Sheets

As early as 1894, the young son, the later stained-glass artist and restorer Emil Gerster (1876-1937), created an inconspicuous family crest bookplate for his father (Fig. 4).

The elegant Art Nouveau coat of arms by Lorentz Rheude (1863-1939), dated 1900, could not be more different. (Fig. 5)



Fecit Wilhelm Roth



Fecit Theodor Rutishauser

Already in the first issue of the *Schweizer Blätter*, Stickelberger praised the up-and-coming Munich artist for his excellent heraldry in a modern style. v) Lorentz Rheude became vice president of the new Exlibris Club Basilea, Germany section, in 1902.

Emanuel Stickelberger and/or Amberger initiated the portfolio Thirty-two bookplates drawn by Lor. M. Rheude. Zurich, printed and published by Fritz Amberger, 1902.

Ludwig Gerster wrote the foreword. He praised Rheude's creative talent and wealth of form. He praised the further development of the Gothic and Renaissance models, the meticulously drawn details: columns, books, landscapes, buildings—and above all, the striking Renaissance figures.

He did not comment on plate 7, his own work, the harmonious Art Nouveau depiction without a coat of arms, arguably the most modern in the portfolio.

Years later, Gerster, perhaps somewhat surprisingly, became enthusiastic about his coat of arms by Claude Jeanneret (1886-1979). Fig. 6

The story of its creation sheds light on the matter. In 1911, the Bernese arts and crafts student from La Chaux-de-Fonds met Ludwig Gerster. He taught him the rules of heraldic art and their application to bookplates. The 14th-century Zurich Roll of Arms served as a model and influenced Jeanneret's first bookplates for Ludwig Gerster and himself in 1912. In 1917, the first Jeanneret portfolio appeared, containing 25 sheets cut in wood and lino, hand-colored.

The 70-year-old Gerster is the editor, and he not only promotes the young artist, who seems to be related to his own bookplate ideal.

...Here, once again, is something truly real, something that delights the eye and heart, and which also has the great advantage of having never been seen before in this form and execution.

...Heraldry, properly conceived and executed, still exerts a great magic, especially when it is presented so simply and powerfully, so vividly in color...

It almost seems to us as if we had already seen something similar in old coats of arms, and yet not, for our artist consistently brings us only his own, which, despite their great diversity, yet come together in this lively style to form a harmonious whole...vi)



Fecit Albert Saner



Fecit Margit Schill

A bookplate as a contemporary document

In 1902, Ludwig Gerster was enthusiastic about his bookplate by Rudolf Fretz (1863-1933) from Zurich. Fig. 7: A prime example of a new bookplate, rich in detail and imaginatively executed – and a contemporary document.

The ears of corn of the Gerster coat of arms lead from the framed biblical parable of the sower up to the depiction of Pastor Gerster walking to the sermon. He wears the old Bernese church regalia with pleated tunic, millstone collar, and Basel hat. Thirty years earlier, the venerable official attire was often seen in pulpits; now he is probably the last one to wear it!

Gerster was also enthusiastic about the special printing technique of the xylographer Rudolf Fretz. He carved the bookplate images in wood, etched them electroplated onto a copper plate using a matrix, and printed them as intaglio prints. vii)

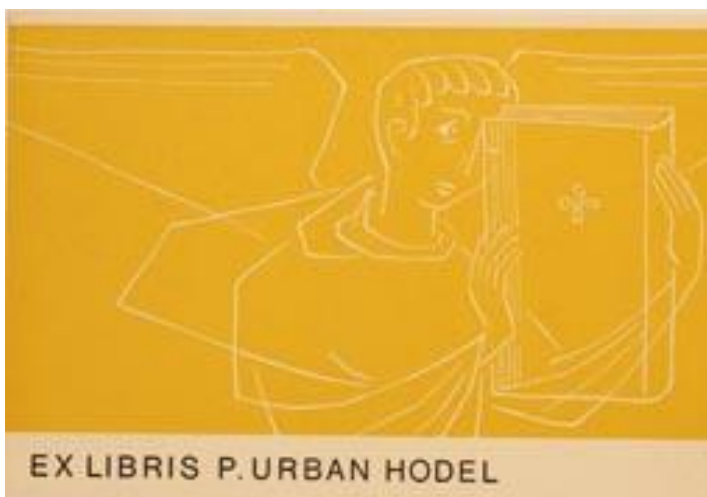
The only bookplate of a famous painter

Ludwig Gerster admired Albert Anker (1831-1910), the famous painter of Bernese rural life: with his moving, heartfelt pictures and images – still lifes of the people, captured on canvas with such moving truth and simplicity – not striving for the loftiest and highest goals of art, but remaining with the ordinary and simple – with images from the life of our own people – and not attempting to become modern – in art and in everyday life, he stood by the peasants... And: Albert Anker had never been asked for a bookplate! Ill. Page 2

Although over seventy and weakened by a stroke, Anker fulfilled Gerster's request for a bookplate template and sent him a drawing of an old man reading, a self-portrait? Emil Gerster added the text to the bookplate printed by H. Feh. Gerster wished that the simple form of the bookplate would serve as a model, instead of the elaborate and elaborate devices of our time. This photogravure is still widely used today. viii)



Fecit Levana Schule



Fecit P. Karl Schlatler

Old sheets in a new guise...

In his articles on new bookplates, the preacher tirelessly pointed out the characteristics of good and bad books. He castigated new artistic developments and praised the bookplates he had suggested as examples of good art.

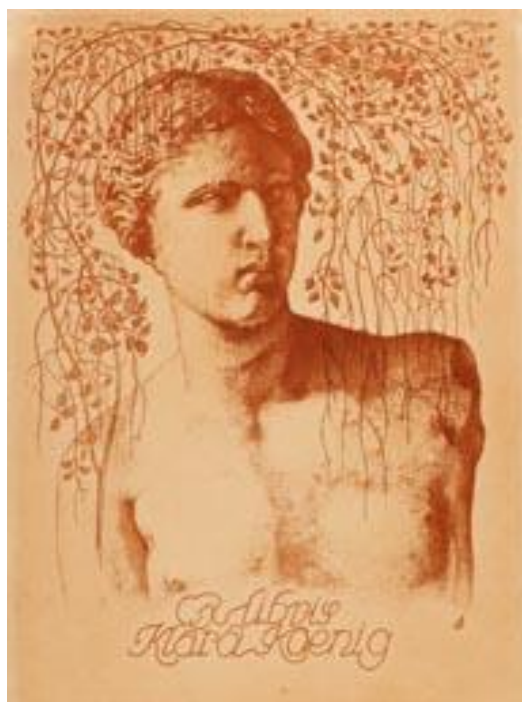
Using copies of old masters + owner's names = a high-quality new bookplate, and at the same time, new attention to old works of art! This recipe was born Gerster's bookplate with the bookworm, illustration for the first chapter of Sebastian Brand's *Ship of Fools* from 1494, 1:1, but without a border. Fig. 3

In 1902, Ludwig Gerster presumably suggested the theme of the water shower as a bookplate. Fig. 10. The bookplate for the medical officer Dr. med. and phil. Carl Gerster in Braunfels, Hesse, after an engraving by Balthasar Dunker after the oil painting by Gerard Dou (1613-1675). Gerster points out the doctor's predilection for books about witch trials and superstition. He lovingly lists the medical emblems, calling it a complete whole of eminent beauty that one cannot get enough of. ix)

In July 1903 (not as in the German text of 2003), Gerster effusively congratulated the Austrian regional poet Peter Rosegger on his 60th birthday and dedicated a bookplate to him. Fig. 9 He praised his closeness to the people, stating that, like Albert Anker as a painter, Rosegger as a writer remained with the common people, the forest farmers...

He donated the illustrated bookplate to him:...even though it was only stolen and no modernist can claim the credit of having created this work. An exquisitely beautifully engraved head by an unknown artist after Salvator Rosa (1615-1673). The priest himself added the inscription. In the description of the picture, he only mentions that the great scholar had searched for people in the streets of Athens by lantern in broad daylight: genuine, true..., who remained simple, sober, and wise, and who kept their hearts pure. – He evidently assumed that the viewer of the sheet knew the story of the philosopher Diogenes....

He is pleased with Rosegger's heartfelt thanks, bookplate, something completely new (!) to me, but deeply dear and familiar with the wonderful saying, with the beautiful image. How kindly it will adorn my books...x)



Fecit Emil Anner



Fecit Alois Balmer

Ludwig Gerster is also said to have commissioned magnificent, large-format bookplates based on 15th-century woodcuts for some of his colleagues, which were made on old paper, hand-colored, and in small editions. The promised article about this did not appear in the SELC newsletters. xi) Unfortunately, I have not found any documentation on this yet.

An unknown bookplate artist

Spes mea Christus // what I have hoped for in God, I have lacked nothing.

Ludwig Gerster's last two bookplates are by Emil Huber (1867-1934) from Altdorf, Canton Uri. Fig. 11 + 12. The finely executed, two-colored zinc cliché shows the Gerster coat of arms between Renaissance columns, held by the allegorical female figure of Hope. In the upper left corner is the Bremen coat of arms. The second coat of arms with the Moor's head does not refer to the home parish, but presumably to the Bernese guild of Moors (today tailors), of which Gerster was a member. xii) On the three-colored sheet dated 1908 (not 2008 as in the German text), we look through a late Gothic church window at the church of Kappelen and a peaceful and symbolic rural scene, an owl, books, and a quill pen are on the mantelpiece, flanked by the hymn panels with the Ten Commandments (?). Emil Huber is not mentioned in Swiss bookplate reference works. In the Gutenberg Museum catalog, he is listed with a few bookplates, only by name and without dates. Suffering from early childhood polio, he studied at the School of Applied Arts at the Technikum Winterthur. After an apprenticeship at the Müller & Cie. art studio, Chromolitos and Posters, in Aarau, he studied to become a drawing teacher again at the Technikum Winterthur. He became a drawing teacher in Altdorf, including at the Karl Borromäus Gymnasium. As a heraldist, he authored the coat of arms book of the Canton of Uri, *Coats of Arms of the Living and Extinct Families of the Canton of Uri* (1924). xiii) For Ludwig Gerster, Emil Huber drew copies of bookplates that could not be removed from books or photographed. We know nothing, so far, of any further collaboration between Ludwig Gerster and Emil Huber.



Fecit Paul Boesch



Fecit Buser-Kobler

Le Bernois Ludwig Gerster (1848-1923), pionnier conservateur du mouvement des ex-libris

Les amateurs d'ex-libris suisses connaissent bien Ludwig Gerster, qui publia la première étude exhaustive sur les ex-libris suisses en 1898 :

Les Marques de bibliothèque suisses, avec 2 686 entrées de pages anciennes. Cette publication, saluée internationalement, donna un essor considérable au mouvement des ex-libris suisses. Elle constitue également la base de l'ouvrage d'Agnes Wegmann, toujours d'actualité, « Ex-libris suisses jusqu'en 1900 », 2 vol., 1933 et 1937, qui compte environ 8 400 entrées.

Mais que savons-nous de Ludwig Gerster ?

Pasteur...

Comme son père, Ludwig Gerster devint pasteur. Il œuvra dans diverses communes rurales bernoises, notamment de 1886 à 1922 à Kappelen, près d'Aarberg, dans la région des lacs bernois. En tant que pasteur, il était cosmopolite et tolérant. L'accompagnement pastoral, les besoins des pauvres, le contact avec les paroissiens et, surtout, l'épanouissement des jeunes lui tenaient à cœur. Il évitait les discussions dogmatiques avec ses confrères pasteurs. Lors de sa rencontre avec l'empereur Guillaume II en 1908 au château du Haut-Kœnigsbourg en Alsace, celui-ci l'interrogea sur les questions religieuses actuelles et la situation religieuse dans le canton de Berne. Ludwig Gerster éluda la question et laissa l'empereur seul ! Jeremias Gotthelf (1797-1874) avait déjà écrit son grand roman alors qu'il était pasteur de campagne à Lützelfüh, dans le canton de Berne. Le pasteur Ludwig Gerster avait également beaucoup de temps à consacrer à d'autres intérêts.

Ébéniste...

Le jeune pasteur Gerster apprit le métier de menuisier auprès de son oncle. Il se spécialisa rapidement dans les œuvres artisanales de style historique, en phase avec l'esprit de son époque. Gerster devint célèbre pour ses meubles ornés de marqueteries et de sculptures plates. Il a conçu et restauré les portes du presbytère de Kappelen, et dans l'église, il a prêché depuis une chaire qu'il a décorée dans le style néo-Renaissance. Pour le 500^e anniversaire de l'Université de Heidelberg, il a créé une table très appréciée avec les armoiries des 22 cantons suisses.



Fecit Hans Erni



Fecit P. Bernhard Flüeler

Relieur...

Lorsque la menuiserie devint trop pénible pour lui, il engagea un ouvrier relieur qui lui apprit la reliure.

Collectionneur...

Avec l'éveil de l'intérêt pour les siècles précédents, la collection d'objets historiques devint à la mode. La maison du pasteur Ludwig Gerster était décorée de lances, d'hélibardes et d'autres armes. Il fit plus tard don d'une collection de faïences anciennes des vallées du Simmental et de l'Emmental au Musée historique de Neuchâtel. Il fut également l'un des premiers collectionneurs d'affiches modernes.

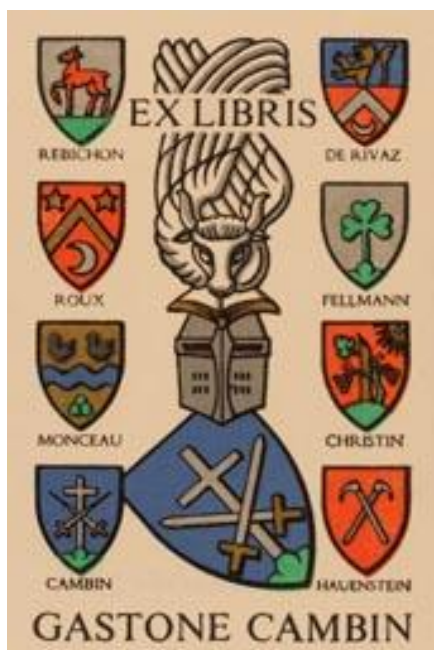
Historien et héraldiste...

Ludwig Gerster étudia l'architecture et la décoration artistique des églises rurales du canton de Berne. Sa femme, son fils et sa fille durent l'aider pour les mesures et les croquis. Lorsque son fils Emil commença sa formation artistique à l'École technique supérieure de Bienne, son père apprit également. Il créa des moulages de cloches et de tombeaux en pierre ornés de saints, d'inscriptions et d'armoiries dans toute la Suisse. Il aurait peint ces moulages selon ses propres idées et les aurait donnés à des musées. Il s'intéressait particulièrement aux vitraux sacrés du monastère de Wettingen, de Bâle, de la cathédrale de Berne et de Sion.

Et enfin : les ex-libris

Ludwig Gerster avait la quarantaine lorsqu'il entendit pour la première fois le mot « ex-libris », dans les années 1860. Jean Grellet, fondateur de la Société héraldique suisse et auteur des Ex-libris neuchâtelois (1894), attira son attention sur les ex-libris de livres anciens et déclencha sa passion pour toujours.

Gerster parcourut la Suisse, souvent à pied, à la recherche d'ex-libris de livres anciens dans les bibliothèques, les monastères, les églises et les collections privées, en Suisse et à l'étranger. Il acquit



Fecit Gastone Cambin



Fecit Hans Eggimann

non seulement quelques milliers d'ex-libris, mais surtout une connaissance fondamentale de l'histoire et de l'héraldique. Dès 1898, Gerster auto-publia son ouvrage de référence.

Il échangea des idées avec des chercheurs étrangers et publia dans des revues étrangères. Lorsqu'Emanuel Stickelberger fonda l'Ex-libris Club Basilea en 1901, l'éminent spécialiste des ex-libris Gerster en devint membre honoraire. De 1901 à 1904, il rédigea, avec l'éditeur Stickelberger, la plupart des articles du Schweizerische Blätter für Ex-libris-Sammler (Journal suisse des collectionneurs d'ex-libris). Le départ d'Emanuel Stickelberger entraîna la disparition du club et de l'Ex-libris Blätter. Les documents expliquant les raisons de cette disparition sont malheureusement manquants. ii) Cependant, la revue avait connu des difficultés financières et un manque de contributions depuis sa création. Ludwig Gerster, alors rédacteur en chef, et l'ancien imprimeur et mécène Fritz Amberger tentèrent de sauver le Mitteilungsblätter, aujourd'hui appelé Buchkunst, en 1906-1907. Sans club comme base, il resta en activité pendant un an.

Le credo du pasteur sur l'ex-libris

Et il y eut des jours difficiles en Israël ; Chacun faisait ce qu'il voulait... (Ancien Testament, Livre des Juges).

Le prêtre, tolérant sur le plan religieux, s'opposait farouchement aux mouvements artistiques modernes.

Ses recherches approfondies sur les ex-libris suisses anciens et ses connaissances héraldiques ont servi de base à de nombreux articles intéressants sur des œuvres historiques.

Les thèmes et les formes de l'art moderne lui sont restés largement étrangers. Il a critiqué à maintes reprises les nouveaux ex-libris. Nombre d'entre eux ont été créés à la hâte et sans préparation minutieuse. Les maîtres anciens avaient approfondi un sujet. Aujourd'hui, on ne prend plus le temps d'examiner les détails de plus près pour apprécier l'œuvre dans son ensemble. Une brève impression d'ensemble suffit. iii)

Dans le dernier numéro de 1904, Ludwig Gerster justifiait sa position, après avoir également exprimé sa gratitude pour les nombreuses distinctions reçues par son travail. Il a toujours voulu ne



Fecit Kt. Solotharen



Fecit Karl Stadler

montrer que le meilleur, mais : réjouissons-nous qu'aujourd'hui, nous ne dépendions plus uniquement des produits contemporains, mais puissions toujours revenir à l'ancien et au nouveau... iv)

Nos propres ex-libris – Trois feuilles héraldiques différentes

Dès 1894, le jeune fils, Emil Gerster (1876-1937), futur vitrailliste et restaurateur, créa pour son père un ex-libris familial discret (Fig. 4).

Les élégantes armoiries Art nouveau de Lorentz Rheude (1863-1939), datées de 1900, ne pouvaient être plus différentes. (Fig. 5)

Dès le premier numéro du Schweizer Blätter, Stickelberger louait l'artiste munichois prometteur pour son excellente héraldique au style moderne. v) Lorentz Rheude devint vice-président de la nouvelle section allemande de l'Exlibris Club de Bâle en 1902.

Emanuel Stickelberger et/ou Amberger initia le portfolio « Trente-deux ex-libris dessinés par Lor. M. Rheude. Zurich, imprimé et publié par Fritz Amberger, 1902 ».

Ludwig Gerster en rédigea la préface. Il loua le talent créatif et la richesse formelle de Rheude. Il loua le développement des modèles gothiques et Renaissance, les détails minutieusement dessinés : colonnes, livres, paysages, bâtiments, et surtout, les remarquables figures de la Renaissance.

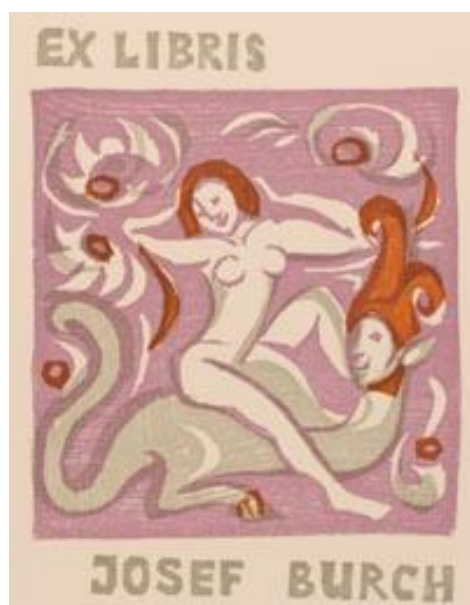
Il ne commenta pas la consel 7, son œuvre, cette harmonieuse représentation Art nouveau sans armoiries, sans doute la plus moderne du portfolio.

Des années plus tard, Gerster, de manière peut-être quelque peu surprenante, s'enthousiasme pour les armoiries de Claude Jeanneret (1886-1979). Figure 6

L'histoire de sa création éclaire la question. En 1911, l'étudiant bernois en arts et métiers de La Chaux-de-Fonds rencontre Ludwig Gerster. Il lui enseigne les règles de l'art héraldique et leur application aux ex-libris. Le tableau des armes zurichoises du XIVe siècle lui sert de modèle et influence les premiers ex-libris de Jeanneret, pour Ludwig Gerster et lui-même, en 1912. En 1917 paraît le premier portfolio Jeanneret, composé de 25 feuilles découpées dans du bois et du lino, coloriées à la main.



Fecit Ferdinand Staeger



Fecit Hans Studer

Gerster, 70 ans, est l'éditeur et ne se contente pas de promouvoir le jeune artiste, qui semble proche de son propre idéal d'ex-libris.

...Voici, une fois de plus, quelque chose de vraiment authentique, qui ravit l'œil et le cœur, et qui présente aussi le grand avantage d'être inédit sous cette forme et dans cette exécution.

...L'héraldique, bien conçue et exécutée, exerce encore une grande magie, surtout lorsqu'elle est présentée avec tant de simplicité et de puissance, avec des couleurs si vives...

On a presque l'impression d'avoir déjà vu quelque chose de semblable dans d'anciennes armoiries, et pourtant non, car notre artiste ne nous présente systématiquement que les siennes, qui, malgré leur grande diversité, s'unissent dans ce style vivant pour former un ensemble harmonieux... vi)

Un ex-libris comme document contemporain

En 1902, Ludwig Gerster s'enthousiasme pour l'ex-libris du Zurichois Rudolf Fretz (1863-1933). Fig. 7 : Un excellent exemple d'un nouvel ex-libris, riche en détails et réalisé avec imagination – et un document contemporain.

Les épis de blé des armoiries des Gerster s'étendent de la parabole biblique encadrée du semeur jusqu'à la représentation du pasteur Gerster se rendant au sermon. Il porte l'ancien costume ecclésiastique bernois : tunique plissée, col en meule et chapeau bâlois. Trente ans plus tôt, ce vénérable costume officiel était souvent vu en chaire ; aujourd'hui, il est probablement le dernier à le porter !

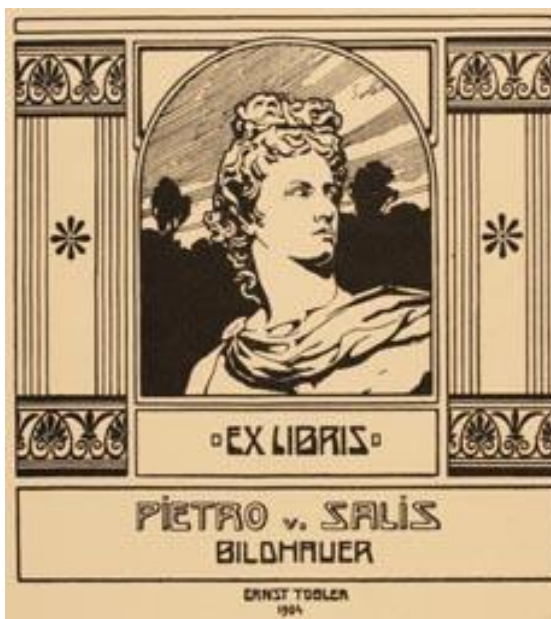
Gerster était également enthousiasmé par la technique d'impression particulière du xylographe Rudolf Fretz. Il sculptait les images de l'ex-libris dans le bois, les gravait par galvanoplastie sur une plaque de cuivre à l'aide d'une matrice et les imprimait en taille-douce. vii)

L'unique ex-libris d'un peintre célèbre

Ludwig Gerster admirait Albert Anker (1831-1910), célèbre peintre de la vie rurale bernoise. Avec ses tableaux et images touchants et sincères – des natures mortes populaires, capturées sur toile avec une vérité et une simplicité émouvantes –, loin de viser les objectifs les plus nobles et les plus élevés de l'art, mais restant dans l'ordinaire et la simplicité – avec des images de la vie de notre peuple – et sans chercher à devenir moderne –, il soutenait les paysans, dans l'art comme dans la vie quotidienne... Et pourtant, on n'avait jamais demandé d'ex-libris à Albert Anker ! Ill. Page 2



Fecit Martin Thönen



Fecit Ernst Tobler

Bien qu'âgé de plus de soixante-dix ans et affaibli par un accident vasculaire cérébral, Anker a accédé à la demande de Gerster pour un modèle d'ex-libris et lui a envoyé un dessin d'un vieil homme lisant, un autoportrait ? Emil Gerster a ajouté le texte à l'ex-libris imprimé par H. Feh. Gerster souhaitait que la forme simple de l'ex-libris serve de modèle, au lieu des procédés sophistiqués et sophistiqués de notre époque. Cette photogravure est encore largement utilisée aujourd'hui. viii) Des feuilles anciennes revisitées...

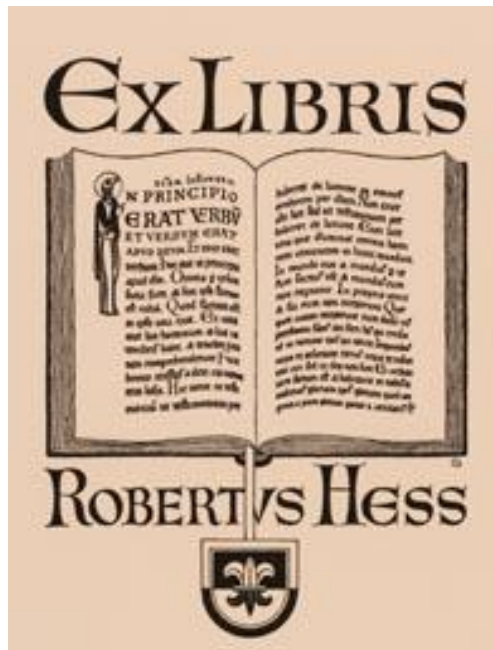
Dans ses articles sur les nouveaux ex-libris, le prédicateur soulignait inlassablement les caractéristiques des bons et des mauvais livres. Il fustigeait les nouvelles évolutions artistiques et vantait les ex-libris qu'il avait suggérés comme exemples de qualité artistique.

Utiliser des copies de maîtres anciens + les noms des propriétaires = un nouvel ex-libris de haute qualité, et, par la même occasion, une attention nouvelle portée aux œuvres d'art anciennes ! Cette recette était née Ex-libris de Gerster avec le rat de bibliothèque, illustration du premier chapitre de La Nef des Fous de Sebastian Brand, 1494, 1:1, mais sans bordure. Fig. 3

En 1902, Ludwig Gerster a probablement suggéré le thème de la douche d'eau comme ex-libris. Fig. 10. Ex-libris du médecin-chef Carl Gerster à Braunfels, en Hesse, d'après une gravure de Balthasar Dunker d'après une huile sur toile de Gerard Dou (1613-1675). Gerster souligne la prédilection du médecin pour les livres traitant de procès en sorcellerie et de superstition. Il énumère avec amour les emblèmes médicaux, qualifiant l'ensemble d'une beauté éminente dont on ne se lasse pas. ix)

En juillet **1903** (contrairement au texte allemand de 2003), Gerster a félicité avec effusion le poète régional autrichien Peter Rosegger pour son 60e anniversaire et lui a dédié un ex-libris. Fig. 9 Il louait sa proximité avec le peuple, affirmant que, comme Albert Anker en tant que peintre, Rosegger en tant qu'écrivain était resté auprès du peuple, des paysans forestiers...

Il lui a fait don de l'ex-libris illustré :... même s'il n'a été que volé et qu'aucun moderniste ne peut revendiquer le mérite d'avoir créé cette œuvre. Une tête magnifiquement gravée par un artiste inconnu d'après Salvator Rosa (1615-1673). Le prêtre lui-même a ajouté l'inscription. Dans la description du tableau, il mentionne seulement que le grand érudit avait recherché des gens dans les rues d'Athènes à la lanterne, en plein jour : authentiques, sincères..., qui restaient simples, sobres et sages, et qui



Fecit Hans Tomanichel



Unbekannt ?

gardaient leur cœur pur. – Il supposait visiblement que le spectateur de la feuille connaissait l'histoire du philosophe Diogène...

Il est heureux des remerciements sincères de Rosegger, ex-libris, quelque chose de complètement nouveau (!) pour moi, mais profondément cher et familier avec cette merveilleuse expression, avec cette belle image. Comme il embellira mes livres... x)

Ludwig Gerster aurait également commandé à certains de ses collègues de magnifiques ex-libris grand format, inspirés de gravures sur bois du XVe siècle, réalisés sur papier ancien, coloriés à la main et en petits tirages. L'article promis à ce sujet n'a pas paru dans les bulletins d'information du SELC. xi) Malheureusement, je n'ai encore trouvé aucune documentation à ce sujet.

Un ex-libris inconnu

Spes mea Christus // Ce que j'ai espéré en Dieu, rien ne m'a manqué.

Les deux derniers ex-libris de Ludwig Gerster sont d'Emil Huber (1867-1934) d'Altdorf, dans le canton d'Uri. Fig. 11 + 12. Le cliché en zinc bicolore, finement exécuté, représente les armoiries des Gerster entre des colonnes Renaissance, soutenues par la figure féminine allégorique de l'Espérance. Dans le coin supérieur gauche se trouvent les armoiries de Brême. Le deuxième blason avec la tête du Maure ne fait pas référence à la paroisse d'origine, mais vraisemblablement à la guilde bernoise des Maures (aujourd'hui tailleurs), dont Gerster était membre. xii) Sur la feuille tricolore datée de **1908** (et non de 2008 comme dans le texte allemand), nous regardons à travers un vitrail de style gothique tardif l'église de Kappelen et une scène rurale paisible et symbolique, un hibou, des livres et une plume d'oie ornent la cheminée, flanqués des panneaux d'hymnes ornés des Dix Commandements (?). Emil Huber n'est pas mentionné dans les ouvrages de référence suisses sur les ex-libris. Dans le catalogue du musée Gutenberg, il est répertorié sur quelques ex-libris, uniquement par son nom et sans dates. Atteint de polio dans sa petite enfance, il étudia à l'École des arts appliqués du Technikum de Winterthur. Après un apprentissage à l'atelier d'art Müller & Cie., Chromolitos et Affiches, à Aarau, il étudia à nouveau le dessin au Technikum de Winterthur. Il devint professeur de dessin à Altdorf, notamment au lycée Karl Borromäus. En tant qu'héraldiste, il est l'auteur du livre des armoiries du canton d'Uri, Armoiries des familles vivantes et disparues du canton d'Uri (1024)



Unbekannt ?

xiii) Pour Ludwig Gerster, Emil Huber a dessiné des ex-libris qui ne pouvaient être ni retirés des livres ni photographiés. Nous ne savons rien, à ce jour, d'une quelconque collaboration ultérieure entre Ludwig Gerster et Emil Huber.

Il bernese Ludwig Gerster (1848-1923), un pioniere conservatore del movimento degli ex libris

Gli appassionati svizzeri di ex libris conoscono bene il nome di Ludwig Gerster, che pubblicò il primo studio completo sugli ex libris svizzeri nel 1898.

The Swiss Library Marks, con 2.686 voci da vecchie pagine. Questa pubblicazione, acclamata a livello internazionale, diede un impulso significativo al movimento svizzero degli ex libris. Costituisce inoltre la base per l'opera di Agnes Wegmann, ancora valida, "Ex libris svizzeri fino al 1900", 2 voll., 1933 e 1937, con circa 8.400 voci.

Ma cosa sappiamo di Ludwig Gerster?

Pastore...

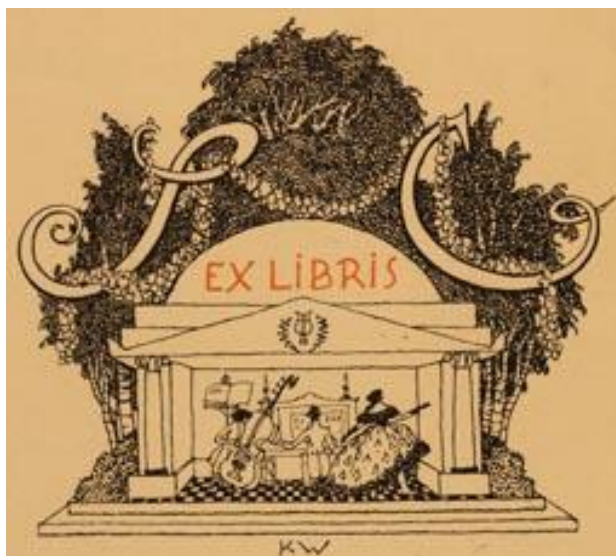
Come suo padre, Ludwig Gerster divenne pastore. Lavorò in diverse comunità rurali bernesi, più recentemente dal 1886 al 1922 a Kappelen, vicino ad Aarberg, nella regione dei laghi bernesi. Come pastore, era cosmopolita e tollerante. La cura pastorale, i bisogni dei poveri, il contatto con i parrocchiani e, soprattutto, la crescita dei giovani erano importanti per lui. Evitava discussioni dogmatiche con i colleghi pastori. Quando incontrò l'imperatore Guglielmo II nel 1908 al castello di Haut-Königsbourg in Alsazia, l'imperatore lo interrogò sulle questioni religiose attuali e sulla situazione religiosa nel Canton Berna. Ludwig Gerster eluse la domanda e lasciò l'imperatore in piedi! Jeremias Gotthelf (1797-1874) aveva già scritto il suo grande romanzo come pastore di campagna a Lützelfüh, nel Canton Berna. Il pastore Ludwig Gerster aveva anche molto tempo per altri interessi.

Ebanista...

Il giovane pastore Gerster imparò il mestiere di falegname da zero sotto la guida dello zio. Ben presto si specializzò in opere artigianali in stili storici, che corrispondevano allo spirito del tempo. Gerster divenne ampiamente noto per i suoi mobili con intarsi e intagli piatti. Progettò e restaurò le porte della canonica di Kappelen e, nella chiesa, predicò da un pulpito da lui stesso decorato in stile neori-



Fecit F. Vigano



Fecit Karl Walser

nascentale. Per il 500° anniversario dell'Università di Heidelberg, realizzò una tavola molto apprezzata con gli stemmi dei 22 cantoni svizzeri.

Rilegatore...

Quando la falegnameria divenne troppo faticosa per lui, assunse un legatore specializzato che gli insegnò l'arte della rilegatura.

Collezionista...

Con il risveglio dell'interesse nei secoli precedenti, il collezionismo di oggetti storici divenne di moda. La casa del pastore Ludwig Gerster era decorata con lance, elibardi e altre armi. In seguito donò una collezione di antichi piatti in maiolica provenienti dalle valli Simmental ed Emmental al Museo Storico di Neuchâtel. Ma fu anche uno dei primi collezionisti di manifesti moderni.

Storico e araldista...

Ludwig Gerster studiò l'architettura e la decorazione artistica delle chiese rurali del Canton Berna. Sua moglie, suo figlio e sua figlia dovettero aiutarlo con misurazioni e schizzi. Quando suo figlio Emil iniziò la sua formazione artistica presso la Scuola Tecnica di Bienne, anche suo padre imparò. Realizzò calchi di campane e tombe in pietra con santi, iscrizioni e stemmi in tutta la Svizzera. Si dice che abbia dipinto questi calchi secondo le sue idee e li abbia donati ai musei. Era particolarmente interessato alle vetrate sacre del monastero di Wettingen, di Basilea, della cattedrale di Berna e di Sion.

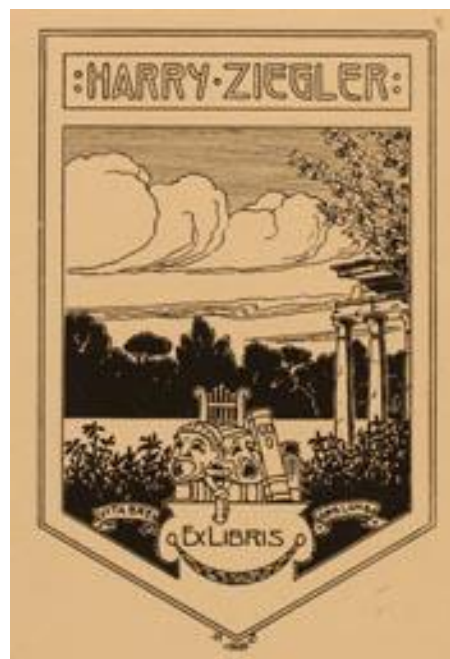
E infine: gli ex libris

Ludwig Gerster aveva circa quarant'anni quando sentì per la prima volta il termine "ex libris" negli anni '60 del XIX secolo. Jean Grellet, fondatore della Società Araldica Svizzera e autore di *Les ex-libris neuchatelois* (1894), attirò la sua attenzione sugli ex libris presenti nei libri antichi, accendendo in lui l'entusiasmo che durò tutta la vita.

Gerster compì pellegrinaggi in tutta la Svizzera, spesso a piedi, alla ricerca di ex libris in biblioteche, monasteri, chiese e collezioni private in patria e all'estero. Non solo acquisì alcune migli-



Fecit Thomas Wüthrich



Fecit Heinrich Ziegler

aia di ex libris, ma soprattutto una conoscenza fondamentale della storia e dell'araldica. Già nel 1898, Gerster autopubblicò la sua opera fondamentale.

Scambiò idee con studiosi stranieri e pubblicò su riviste straniere. Quando Emanuel Stickelberger fondò l'Exlibris Club Basilea nel 1901, il noto esperto di ex libris Gerster ne divenne membro onorario. Dal 1901 al 1904, insieme al direttore Stickelberger, scrisse la maggior parte degli articoli della Schweizerische Blätter für Ex-libris-Sammler (Rivista svizzera per collezionisti di ex libris). L'abbandono di Emanuel Stickelberger portò allo scioglimento del club e dell'Ex-libris Blätter. Purtroppo mancano documenti che ne spieghino le ragioni. ii) Tuttavia, la rivista aveva lottato fin dalla sua nascita con problemi finanziari e una mancanza di contributi. Ludwig Gerster, in qualità di direttore, e l'ex tipografo e sponsor Fritz Amberger tentarono di salvare il Mitteilungsblätter, ora chiamato Buchkunst, nel 1906/07. Senza un club come base, rimase in attività per un solo anno.

Il credo del pastore sull'ex libris

E vi furono giorni tristi in Israele; Ognuno faceva quello che voleva... (Antico Testamento, Libro dei Giudici).

Il sacerdote, religiosamente tollerante, si opponeva con veemenza ai movimenti artistici moderni. La sua intensa ricerca sugli ex libris svizzeri antichi e la sua conoscenza araldica costituirono la base di molti interessanti articoli su opere storiche.

I temi e le forme dell'arte moderna gli rimasero in gran parte estranei. Criticò ripetutamente i nuovi ex libris. Molti furono creati frettolosamente e senza un'attenta preparazione. Gli antichi maestri avevano approfondito un argomento in modo più approfondito. Oggi, le persone non si prendono il tempo di esaminare i dettagli più da vicino per poi apprezzare l'opera nel suo complesso. Una fugace impressione generale è sufficiente. iii)

Nell'ultimo numero del 1904, Ludwig Gerster giustificò la sua posizione, dopo aver espresso la sua gratitudine per i numerosi riconoscimenti ricevuti dalla sua opera. Voleva sempre mostrare solo il meglio, ma: rallegriamoci del fatto che oggi non dipendiamo esclusivamente da prodotti contemporanei, ma possiamo sempre tornare al vecchio accanto al nuovo... iv)



Fecit P.T. Zingg



Fecit Karl Hover

I nostri ex libris: tre diversi fogli araldici

Già nel 1894, il giovane figlio, il futuro vetraio e restauratore Emil Gerster (1876-1937), creò un ex libris con lo stemma di famiglia, piuttosto discreto, per il padre (Fig. 4).

L'elegante stemma Art Nouveau di Lorentz Rheude (1863-1939), datato 1900, non potrebbe essere più diverso. (Fig. 5)

Già nel primo numero dello Schweizer Blätter, Stickelberger elogiò l'artista emergente di Monaco per la sua eccellente araldica in stile moderno. v) Lorentz Rheude divenne vicepresidente della nuova sezione tedesca dell'Exlibris Club di Basilea nel 1902.

Emanuel Stickelberger e/o Amberger avviarono la raccolta "Trentadue ex libris disegnati da Lor. M. Rheude. Zurigo, stampati e pubblicati da Fritz Amberger, 1902".

Ludwig Gerster scrisse la prefazione. Lodò il talento creativo e la ricchezza formale di Rheude. Lodò l'ulteriore sviluppo dei modelli gotici e rinascimentali, i dettagli meticolosamente disegnati: colonne, libri, paesaggi, edifici e, soprattutto, le straordinarie figure rinascimentali.

Non commentò la asse 7, la sua opera, l'armoniosa raffigurazione Art Nouveau senza stemma, probabilmente la più moderna della raccolta.

Anni dopo, Gerster, forse un po' sorprendentemente, si entusiasmò per il suo stemma di Claude Jeanneret (1886-1979). Fig. 6

La storia della sua creazione fa luce sulla questione. Nel 1911, lo studente bernese di arti e mestieri di La Chaux-de-Fonds incontrò Ludwig Gerster. Gli insegnò le regole dell'arte araldica e la loro applicazione agli ex libris. Il Rotolo delle Armi di Zurigo del XIV secolo servì da modello e influenzò i primi ex libris di Jeanneret, realizzati per Ludwig Gerster e per sé stesso nel 1912. Nel 1917 apparve la prima cartella Jeanneret, contenente 25 fogli tagliati in legno e linoleum, colorati a mano.

Il settantenne Gerster ne è l'editore, e non si limita a promuovere il giovane artista, che sembra essere legato al suo ideale di ex libris.

...Ecco, ancora una volta, qualcosa di veramente reale, qualcosa che delizia l'occhio e il cuore, e che ha anche il grande vantaggio di non essere mai stato visto prima in questa forma ed esecuzione.

...L'araldica, correttamente concepita ed eseguita, esercita ancora una grande magia, soprattutto quando è presentata in modo così semplice e potente, con colori così vividi...



Fecit Kobi Baumgartner

Ci sembra quasi di aver già visto qualcosa di simile negli stemmi antichi, eppure non è così, perché il nostro artista ci porta costantemente solo i suoi, che, nonostante la loro grande diversità, si fondono in questo stile vivace per formare un insieme armonioso... vi)

Un ex libris come documento contemporaneo

Nel 1902, Ludwig Gerster rimase entusiasta del suo ex libris di Rudolf Fretz (1863-1933) di Zurigo. Fig. 7: Un ottimo esempio di ex libris nuovo, ricco di dettagli e di fantasiosa esecuzione, nonché un documento contemporaneo.

Le spighe di grano dello stemma di Gerster conducono dalla parabola biblica incorniciata del seminatore fino alla raffigurazione del pastore Gerster che si reca al sermone. Indossa l'antica uniforme bernese con tunica plissettata, collare di macina e cappello di Basilea. Trent'anni prima, la venerabile veste ufficiale era spesso vista sui pulpiti; ora è probabilmente l'ultimo a indossarla!

Gerster era anche entusiasta della speciale tecnica di stampa dello xilografo Rudolf Fretz. Incise le immagini dell'ex libris nel legno, le incise galvanicamente su una lastra di rame usando una matrice e le stampò come incisioni calcografiche. vii)

L'unico ex libris di un famoso pittore

Ludwig Gerster ammirava Albert Anker (1831-1910), il celebre pittore della vita rurale bernese: con i suoi quadri e le sue immagini toccanti e sentite – nature morte di persone, catturate su tela con una verità e una semplicità così toccanti – senza aspirare ai più alti e nobili obiettivi dell'arte, ma rimanendo fedele all'ordinario e al semplice – con immagini della vita del nostro popolo – e senza cercare di diventare moderno – nell'arte e nella vita di tutti i giorni, egli era al fianco dei contadini... E: ad Albert Anker non era mai stato chiesto un ex libris! Ill. Pagina 2

Sebbene ultrasettantenne e indebolito da un ictus, Anker esaudì la richiesta di Gerster di un modello per ex libris e gli inviò un disegno di un anziano che leggeva, un autoritratto? Emil Gerster aggiunse il testo all'ex libris stampato da H. Feh. Gerster desiderava che l'a forma semplice dell'ex



Fecit Kobi Baumgartner

libris servisse da modello, invece dei complessi e sofisticati dispositivi del nostro tempo. Questa fotoincisione è ancora ampiamente utilizzata oggi. viii)

Vecchi fogli in una nuova veste...

Nei suoi articoli sui nuovi ex libris, il predicatore sottolineava instancabilmente le caratteristiche dei libri buoni e cattivi. Criticava i nuovi sviluppi artistici e lodava gli ex libris che aveva suggerito come esempi di buona arte.

Utilizzo di copie di antichi maestri + nomi dei proprietari = un nuovo ex libris di alta qualità e, allo stesso tempo, una nuova attenzione per le opere d'arte antiche! Questa ricetta era nata Ex libris di Gerster con il topo di biblioteca, illustrazione per il primo capitolo della Nave dei Folli di Sebastian Brand del 1494, 1:1, ma senza bordo. Fig. 3

Nel 1902, Ludwig Gerster suggerì presumibilmente il tema della doccia d'acqua come ex libris. Fig. 10. L'ex libris per l'ufficiale medico Dr. med. e phil. Carl Gerster a Braunfels, Assia, da un'incisione di Balthasar Dunker tratta dal dipinto a olio di Gerard Dou (1613-1675). Gerster sottolinea la predilezione del medico per i libri sui processi alle streghe e sulla superstizione. Elenca con affetto gli emblemi medici, definendoli un insieme completo di eminente bellezza di cui non ci si stanca mai. ix)

Nel luglio del 1903 (non come nel testo tedesco del 2003), Gerster si congratulò calorosamente con il poeta regionale austriaco Peter Rosegger per il suo 60° compleanno e gli dedicò un ex libris. Fig. 9 Lodò la sua vicinanza al popolo, affermando che, come Albert Anker come pittore, Rosegger come scrittore era rimasto con la gente comune, i contadini...

Gli donò l'ex libris illustrato:... anche se fu solo rubato e nessun modernista può vantarsi di aver creato quest'opera. Una testa di squisita fattura, incisa da un artista sconosciuto, ispirata a Salvator Rosa (1615-1673). Il sacerdote stesso aggiunse l'iscrizione. Nella descrizione del dipinto, si limita a menzionare che il grande studioso aveva cercato persone per le strade di Atene con una lanterna in pieno giorno: genuine, vere..., che rimanevano semplici, sobrie e sagge, e che mantenevano puri i loro cuori. – Evidentemente dava per scontato che chi guardava il foglio conoscesse la storia del filosofo Diogene...



Fecit Kobi Baumgartner

È lieto dei sentiti ringraziamenti di Rosegger, ex libris, qualcosa di completamente nuovo (!) per me, ma profondamente caro e familiare con la meravigliosa massima, con la splendida immagine. Quanto adorerà con grazia i miei libri... x)

Si dice anche che Ludwig Gerster abbia commissionato magnifici ex libris di grande formato basati su xilografie del XV secolo per alcuni dei suoi colleghi, realizzati su carta antica, colorati a mano e in piccole tirature. L'articolo promesso a riguardo non è apparso nelle newsletter della SELC. xi) Purtroppo, non ho ancora trovato alcuna documentazione al riguardo.

Un artista di ex libris sconosciuto

Spes mea Christus // ciò che ho sperato in Dio, non mi è mancato nulla.

Gli ultimi due ex libris di Ludwig Gerster sono di Emil Huber (1867-1934) di Altdorf, Canton Uri. Fig. 11 + 12. Il cliché in zinco bicolore, finemente eseguito, mostra lo stemma dei Gerster tra colonne rinascimentali, sorretto dalla figura femminile allegorica della Speranza. Nell'angolo in alto a sinistra si trova lo stemma di Brema. Il secondo stemma con la testa di moro non si riferisce alla parrocchia di origine, ma presumibilmente alla corporazione bernese dei mori (oggi sarti), di cui Gerster era membro. xii) Sul foglio a tre colori datato 1908 (non 2008 come nel testo tedesco), guardiamo attraverso una finestra tardo gotica la chiesa di Kappelen e sulla mensola del camino si trovano una scena rurale pacifica e simbolica, una civetta, libri e una penna d'oca, affiancata dai pannelli degli inni con i Dieci Comandamenti (?).

Emil Huber non è menzionato nelle opere di riferimento svizzere sugli ex libris. Nel catalogo del Museo Gutenberg, è elencato con alcuni ex libris, solo per nome e senza date. Affetto da poliomielite infantile, studiò alla Scuola di Arti Applicate del Technikum di Winterthur. Dopo un apprendistato presso lo studio d'arte Müller & Cie., Chromolitos e Posters, ad Aarau, studiò per diventare nuovamente insegnante di disegno al Technikum di Winterthur. Divenne insegnante di disegno ad Altdorf, anche presso il Ginnasio Karl Borromäus. Come araldista, fu autore del libro degli stemmi del Canton Uri, Stemmi delle famiglie viventi ed estinte del Canton Uri (1924).xiii) Per Ludwig



Fecit Kobi Baumgartner

Gerster, Emil Huber disegnò copie di ex libris che non potevano essere staccate dai libri o fotografate. Non sappiamo, finora, nulla di un'ulteriore collaborazione tra Ludwig Gerster ed Emil Huber.



Fecit Kobi Baumgartner



Martin R. Baeyens

Kişisel Sergi | *Solo Exhibition*

21-31.08.25

Benzeri Görülmemiş Ağlar *Unprecedented Networks*

Tomtom Mh. Nur-u Ziya Sk. No:27
34433, Beyoğlu / İstanbul
T: +90 549 391 91 31
www.istanbulconcept.com





Mariana Myroshnychenko



Ukraine for ever



Worldwide! – also Gaza



Fecit Stanislav Hlinovsky, CZ, 1972

FISAE Newsletter

© Klaus Rödel, Nordre Skanse 6, DK 9900 Frederikshavn, ☎ +45 2178 8992 ▪ E-mail: klaus@roedel.dk

